

# Die Überwinterungsverhältnisse bei Getreide 1943—1953

*Erwin Mayr und Leonhard Köck*

Die Registersortimente, die in Zweikornsaat  $10 \times 7,5$  cm für jede Sorte in 12 Reihen zu je 20 Pflanzstellen ausgelegt wurden, sind im Frühjahr auf ihren Überwinterungszustand in der Weise bonitiert worden, daß mit 1 die geringste mit 5 die totale Auswinterung bezeichnet wird. Aus dem Jahre 1949 liegen keine Bonitierungsergebnisse vor.

Eine Zusammenstellung der Beurteilung der Winterfestigkeit jener Sorten, die acht bis zehn Jahre hindurch bonitiert wurden, ergibt folgendes Ergebnis:

Bei Winterweizen weisen die österreichischen Zuchtsorten und unter ihnen die pannonischen Herkünfte und der als alpiner Weizen bekannte Plantahofer die beste Überwinterung auf (Durchschnittsbonitierung 1,4—1,8). Diesen fast gleich kommt der „Sudetenweizen“, der seiner Herkunft und seinem Habitus nach den pannonischen Sorten nahe steht; von den deutschen Zuchtsorten reihen sich daran Schweigers Taca, Firlbeck I und Stauderers Marcus. Eine immerhin noch gute Überwinterung (Durchschnittswerte 2,0—2,4) zeigen die auf Landsortengrundlage gezüchteten Sorten Feldsberger Grannen (der pannonischen Gruppe nahestehend), der alte Ritzlhofer, Zapfs oberfränkischer Landweizen, Ackermanns Bayernkönig, Nordost Sandomir, ferner Carsten; an der Grenze dieser Gruppe stehen Langs Tassilo und Trubilo. In der Gruppe der schon abfallenden Winterfestigkeit (Durchschnittswert 2,5 und darüber) gehören Sorten, die dem Dickkopf-Weizen nahe stehen.

Bei Winterroggen stehen die voralpinen Sorten und alpinen Sorten die eine langdauernde Schneelage gewohnt sind, wie der Melker, Kefermarkter und Lungauer Tauern-Roggen an der Spitze der Winterfestigkeit; auch Tschermaks Marchfelder ist sehr gut, während der Tyrnauer der langdauernden Schneedecke nicht gewachsen ist. Daß der Schlägler und der Petkuser hier nicht befriedigten, dürfte seine Ursache darin haben, daß für den Schlägler der in Rinn übliche Anbau der Sortimente zu spät, für den Petkuser dieser Termin jedoch zu früh ist. Der Schlägler verlangt wie alle alpinen Landsorten einen frühzeitigen Anbau, um sich noch vor dem Winter zu bestocken und kräftig entwickeln zu können. Der Petkuser jedoch soll möglichst spät gesät werden, sonst wird er vor Eintritt des Winters zu üppig und erleidet durch die langdauernde Schneedecke schwere Schäden.

Deutlich sind im Gesamtbild die Jahresunterschiede. Die größten Auswinterungsschäden traten im Frühjahr 1944 zutage, sie erfassen sogar die Gruppe der sonst winterharten Sorten. Die Schneedecke lag im Winter 1943/1944 außergewöhnlich lang, im November und Dezember 42 Tage, hierauf folgte nach kleiner Unterbrechung eine dauernde Schneelage von 108 Tagen; die Bodentemperatur lag in 2 cm Tiefe von Mitte Dezember bis zum 8. April (114 Tage) unter dem Gefrierpunkt.

Auch in den Jahren 1945 und 1947 waren, besonders bei den empfindlichen Sorten, keine guten Überwinterungen festzustellen. Die winterlichen Verhältnisse dieser beiden Jahre waren ähnlich: Die Schneedecke lag in beiden Jahren bis Mitte März und währte 110 bzw. 98 Tage; auch die Bodentemperaturen überschritten in beiden Jahren erst am 16. März den Nullpunkt und waren in den Monaten Jänner bis März sehr tief.

Im Winter 1945/46 dauerte die Schneedecke nur 85 Tage. Die Bodentemperaturen waren allerdings auch damals sehr nieder.

1947/48 lag gar keine länger geschlossene Schneedecke, die Bodentemperaturen waren auffallend hoch und vielleicht gerade infolge dieses schon in den Wintermonaten auftretenden Wechsels von Frost und Auftauen ließ das Jahr besonders bei schneegewohnten inländischen Sorten als kein gutes Überwinterungsjahr erscheinen; der Unterschied in der Auswinterung bei den oben beschriebenen Gruppen war damals am geringsten.

Der Bodenwinter 1949/50 war milde, der Bodenfrost dauerte nur 77 Tage. Dieses Jahr wies auch in allen Gruppen die geringsten Auswinterungsschäden auf.

1950/51 bedeckte der Schnee 105 Tage hindurch das Feld, die Bodentemperaturen waren aber ausnehmend hoch. Der Frost erreichte nicht einmal die 20-cm-Grenze. Die Überwinterungen waren nicht schlechter wie in den vorhergegangenen Jahren.

1951/52 lag der Schnee 118 Tage hindurch, auch waren die Bodentemperaturen gering. Um so auffallender sind gerade dieses Jahr die guten Überwinterungsergebnisse.

1952/53 waren ähnliche Verhältnisse anzutreffen wie 1943/44: Im November und Dezember eine Schneedecke von 38 Tagen und nach zweitägiger Unterbrechung eine solche von 100 Tagen. Die Bodentemperatur blieb auch in 20 cm Tiefe bis zum 30. März unter dem Gefrierpunkt. Sie lag im März noch niedriger als im Jahre 1944. Die Überwinterungen waren in diesem Jahre auch keineswegs befriedigend und zeigten besonders beim Weizen gewisse Ähnlichkeiten mit denen des Jahres 1944.

Abschließend ist festzustellen, daß eine dauernde Schneelage von über hundert Tagen für empfindliche Sorten schon gefährlich ist; treten dazu noch sehr tiefe Bodentemperaturen und vor allem eine Dauer des Bodenfrostes bis über Mitte März, so können die Verhältnisse als besonders kritisch bezeichnet werden.

Auch das Fehlen einer längeren geschlossenen Schneedecke, besonders deren Auflösung in mehrere kurze Perioden der Schneelage ist in den alpinen Verhältnissen keine günstige Voraussetzung für eine gute Überwinterung der Saaten.

Vollkommen aus der Regel fällt das Jahr 1952. Auf Grund der langdauernden Schneedecke und des auch bis über Mitte März dauernden starken Bodenfrostes wäre keine sehr gute Überwinterung zu erwarten gewesen. Allerdings weist dieses Jahr gegenüber den Jahren 1944 und 1953 eine nicht unwesentliche Abweichung auf: In den letztgenannten Jahren trat im Dezember eine kurze Unterbrechung der Schneedecke auf, die im Winter 1951/52 jedoch fehlte. 1944 und 1953 waren die Bodentemperaturen im Februar und im März merklich tiefer als in denselben Monaten des Jahres 1952. Gerade dieses Jahr 1951/52 läßt uns daher die tieferen Ursachen der Überwinterung deutlicher erkennen als die übrigen neun Beobachtungsjahre.

#### Auswinterung bei Winterweizen in den Jahren 1943—1953

Sorte	43	44	45	46	47	48	50	51	52	53	Mittel
Loosdorfer	1	4	1	2	1+	1	1+	1	1	1+	1,4
Hohenauer	1+	3+	1	1	3	1+	1	1+	1	1+	1,4
Tscherm. weiß. begr. Marchf.	3	4	3	1	2+	2	1	1+	1	1+	1,9
Sudeten	-	-	1+	2+	2	3	1+	1	1+	2	1,6
Plantahofer steir.	2	3+	2	1	2	2	2	2	1+	1	1,8
Feldsberger Grannen	3+	4	1+	1+	3	3	-	1+	1	2	2,1
Ritzlhofer alt	2	4	2	3	2+	2	2	1	2	3+	2,3
Stauderers Markus	1+	3	1+	1	2	2+	2	2+	2	3	1,8
Zapfs Oberfr. Land	3	3+	2	1	3+	3	1	1+	2	3	2,2
Schweigers Taca	-	-	3	1+	2+	2+	1+	2	1+	2	1,7
Carsten	-	-	3	1+	3	2+	1	2	1+	3	2,0
Langs Trubilo	-	-	2+	2+	3	2	2	2	2	4	2,4
Langs Tassilo	-	-	2+	2+	3	2	2	2	2	4	2,4
Firlbeck I	-	-	2+	1	2	1+	-	1	1+	4+	1,7
Peragis	-	-	3	2+	3	2	2	1+	2	4+	2,4
Hohenwetttersbacher	-	-	4-	2	3-	3	2	1	2	3	2,5
Ackermanns Bayernkönig	1+	4	3	2-	3+	2+	1+	2	2-	3	2,3
Krafft's Siegerländer	2	3+	3	2	3	2	1	2	2	5	2,5
Nord-Ost-Sandomir	1+	3+	2+	3	4	2	1	1+	2	2+	2,1
Mauerner begr. Dickk.	4	3	3+	3-	4	3+	2	1	1+	2+	2,6

#### Auswinterung bei Winterroggen in den Jahren 1943—1953

Melker	2+	2+	1	2+	2+	2	2	1	1	2	1,7
Kefermarkter	1+	2+	1	1+	3	2+	2	1	1	3	1,7
Tscherm. vered. Marchf.	1+	1+	3+	2+	-	-	2	1	1	1	1,5
Lungauer Tauern	2+	2+	2+	4+	1+	2	1	1	1	2	1,8
Schlägler	2	2+	1+	3	4	3+	2	1	3	3	2,4
Petkuser Normal	1+	2	1	1+	2	3	3	4	4	4	2,5
Petroneller Tyrnauer	1+	2+	5	4+	4	5	1	2	2	2	2,8

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Verein Innsbruck](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Mayr Erwin

Artikel/Article: [Die Überwinterungsverhältnisse bei Getreide 1943-1953. 78-80](#)